

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung.....	1
2.	Einführung in den theoretischen Rahmen.....	2
2.1	Linguistische Pragmatik und sprachliches Handeln.....	2
2.2	Linguistische Höflichkeitsforschung.....	3
3.	Die empirische Untersuchung.....	5
3.1	Methodik.....	5
3.2	Implikaturen und Verstärkende Aussageformen.....	6
3.3	Suggestivfragen.....	9
3.4	direkte Kritik.....	10
3.5	Zwischenbilanz der Untersuchung.....	11
4.	Beantwortung der Forschungsfrage:.....	12
5.	Schlussteil.....	13
6.	Fazit und Ausblick.....	14
7.	Literaturverzeichnis.....	
8.	Anhang.....	

1. Einleitung

Mummy kommt herein und bringt das Frühstück. Scarlett O'Hara sagt: „Nein, ich möchte nichts essen. Ich esse auf dem Fest!“ Mummy antwortet: „Miss Scarlett, sie müssen frühstücken. Ich will unter allen Umständen vermeiden, dass sie auf der Veranstaltung essen wie ein Scheunendrescher und schlingen wie ein Habicht.“ „Ashley mag gern Mädchen mit einem guten Appetit“ erwidert Scarlett, während ihre Dienstmagd sie in ihr Korsett schnürt. „Miss Scarlett, **was die Herren sagen und was sie denken, ist zweierlei**. Und ich habe noch nicht bemerkt, dass Mr. Ashley sie heiraten will.“ (David O. Selznicks und Margaret Mitchells: Vom Winde verweht)

Mummy ist eine kluge Dienstmagd, denn sie versteht die Grundgesetze der Pragmatik. Mit ihrer Äußerung „... was die Herren sagen und was sie meinen ...“, spricht sie zwei wichtige Bereiche der Pragmatik an, nämlich erstens die Perlokution (die Wirkungsabsicht, die Mr. Ashley mit seiner Äußerung verfolgt) und zweitens die Grundregeln sprachlicher Höflichkeit. Es ist denkbar, dass Mr. Ashley sagte, er möge Mädchen, die viel essen, da er Ms. Scarlett nicht verletzen wollte. Denkbar ist auch eine Kritik, die er in der Ironie versteckt.

Das Beispiel aus dem Film verdeutlicht das Thema dieser wissenschaftlichen Arbeit: Es geht um sprachliche Höflichkeit und die Gesetzmäßigkeiten, die ihr zugrunde liegen. Höflichkeit ist Teil unseres Alltags, die Regeln sind uns nur teilweise bewusst. Vieles setzen wir um, wie wir es von unseren Vorfahren gelernt haben. Die Umsetzung von Höflichkeit im Alltag dient der Beziehungssteuerung und folgt kulturellen Regeln (vgl. Cherubim 2017: 30). Die vorliegende Arbeit soll einen Beitrag dazu leisten, das unbewusste Wissen über Gesetzmäßigkeiten des Kritisierens greifbar zu machen. Aus diesem Grund werden theoretische Modelle von Pragmatikern verwendet, um das Gesagte in das Gemeinte zu übersetzen. Brown und Levinson nehmen eine Sonderstellung ein, da ihre Auseinandersetzung mit dem Thema Höflichkeit den Haupt-Bezugsrahmen der Arbeit bildet.

Der sich anschließende empirische Teil folgt einer deduktiven Vorgehensweise, d. h. die Erkenntnisse aus den Theoriemodellen werden anhand von Stichproben überprüft. Bei den Stichproben handelt es sich um Audioaufnahmen aus einer Fahrschule. Diese Aufnahmen wurden nicht von der Autorin selbst angefertigt, sondern stammen aus der Datenbank für gesprochenes Deutsch (DGD).

Die Forschungsfrage lautet: „Nach welchem Muster werden Sprechakte in einer Fahrstunde vollzogen, sodass die implizierte Kritik höflich klingt?“

2. Einführung in den theoretischen Rahmen

2.1 Linguistische Pragmatik und sprachliches Handeln

„Die Unterscheidung von Sprachsystem und Sprachgebrauch ist eines der wichtigen methodologischen Schemata, die die Sprachwissenschaft nutzt, um über ihren Gegenstand nachzudenken.“ (Feilke 2014: 81)

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit dem Sprachgebrauch. Folglich geht es weniger um die Sprache aus einer systematischen Sicht heraus, wie dies in der Syntax und Semantik der Fall ist, sondern vielmehr um die kommunikative Absicht. Die vorliegende Arbeit befasst sich mit einer pragmatischen Fragestellung, daher soll nun eine kurze Einführung in die wichtigsten Begrifflichkeiten erfolgen.

In der Kommunikation wird Sprache laut Saussure als eine Art Werkzeug verwendet, mit der ein Sprecher einem anderen etwas mitteilt. In der Fahrschulsituation ist dies sehr konkret, denn der Fahrlehrer teilt dem Fahrschüler permanent mit, wo er entlangfahren soll. Dabei referiert er auf Dinge der aus der Umgebung („zweite Straße links“), was nach Bühler als Deixis (etwas zeigen) zu bezeichnen ist (vgl. Auer 1999: 19).

Im Fachbereich Pragmatik sind vor allem jene Äußerungen interessant, bei denen das Gesagte und das Gemeinte sich voneinander unterscheiden. Dies gilt insbesondere für Äußerungen, die sich nicht als wahr oder falsch bewerten lassen (vgl. Meibauer 2008: 5). Laut Busch/Stenschke (2008: 216) ist die Pragmatik „die Lehre vom sprachlichen Handeln. Sie befasst sich in erster Linie mit Sprechakten, der Deixis, Implikaturen und Präsuppositionen.“

Ein Sprechakt ist eine sprachliche Äußerung, die aus vier Komponenten besteht, nämlich dem Äußerungsakt, dem Propositionalen Akt, dem Illokutionären Akt und dem Perlokutionären Akt (vgl. Busch/Stenschke 2008: 217). Der Äußerungsakt bezeichnet das Hervorbringen von Lauten und der Propositionale Akt bezeichnet die Sachebene. Er referiert auf jemanden oder etwas (Deixis) oder trifft eine Aussage über die Dinge. Der Illokutionäre Akt bezeichnet die kommunikative Absicht. Hierunter fällt z.B. das Erteilen eines Befehls, die Aufforderung, oder das Kritisieren. Der Illokutionäre Akt wird oft durch sogenannte „Illokutionsindikatoren“ (vgl. Busch/Stenschke 2008: 218) angezeigt. Solche Illokutionsindikatoren werden im weiteren Verlauf der Arbeit wichtig, weil sie beim höflichen Kritisieren eine wichtige Rolle spielen. Die Wortstellung, Abtönungspartikel, Höflichkeitsformeln und Inotation, fungieren als Illokutionsanzeiger (vgl. Busch/Stenschke 2008: 218). Heinz-Helmut Lüger stellt weitere

Die Quelle: <https://studibucht.de/>

Illokutionsanzeiger der Höflichkeit heraus, wie im weiteren Verlauf der Arbeit zu sehen sein wird.

Auch Brown und Levinson, die sich mit der englischen Sprache beschäftigen, stellen in ihrem Aufsatz einen direkten Bezug zur Sprechakttheorie her, wenn sie über „indirect speech acts“ und „illocutionary force“ sprechen (vgl. Brown/ Levinson 1987: 132). Sie führen verschiedene Beispiele illokutionärer Akte an, bei denen das Gesagte aufgrund des Kontextes nicht der herkömmlichen Bedeutung entspricht. So ist zum Beispiel der Imperativ „Have another drink!“ je nach Kontext als Angebot zu verstehen und nicht als unhöfliche Bevormundung (vgl. Brown/ Levinson 1987: 132).

Im Zusammenhang mit unserer Forschungsfrage sind die Illokutionstypen wichtig, die Searle für seine Sprechakttheorie bestimmt hat. Es gibt repräsentative, direktive, kommissive, expressive und deklarative Sprechakte. In der sprachlichen Höflichkeitsforschung sind insbesondere direktive Sprachakte/Illokutionen relevant. Hier äußert ein Sprecher, was er gerne hätte, dass der andere tun soll (vgl. Busch/Stenschke 2008: 219). Im Folgenden wird genauer darauf eingegangen, welche Höflichkeitsprobleme auftreten, wenn ein Mensch einen anderen Menschen um etwas bitten möchte.

2.2 Linguistische Höflichkeitsforschung

Penelope Brown und Stephen C. Levinson legten mit ihrem Buch „Politeness – Some universals in language usage“ eine umfassende Analyse sprachlicher Höflichkeit im Englischen vor. Die Autoren unterscheiden dabei zwischen positiver und negativer Höflichkeit. Positive Höflichkeit definieren sie als nahbar und negative Höflichkeit als distanziert (vgl. Brown/ Levinson 1987: 129 f.).

Dabei nimmt das Gesichtskonzept Bezug auf die Redewendung „sein Gesicht wahren“. Unter dem Gesicht (face) wird die Identität verstanden, die ein Sprecher beziehungsweise Hörer in der aktuellen Situation für sich in Anspruch nimmt. Bei potenziell gesichtsbedrohenden Sprachhandlungen, zum Beispiel bei einer Aufforderung, sprechen Brown und Levinson von einem FTA (Face Threatening Act). Gesichtsbedrohungen sind in sozialen Interaktionen zu vermeiden, daher kommen verschiedene Höflichkeitsstrategien zum Einsatz. Brown und Levinson stellen in ihrem Aufsatz verschiedene Höflichkeitsstrategien vor, darunter indirekte Sprechakte (Brown/Levinson 1987: 132 f.), Intonation und Suggestion (Brown/Levinson 1987: 135), einer Frage ausweichen (Brown/Levinson 1987: 146 f.), höflicher Pessimismus (Brown/Levinson